

fenstillstand einlassen werden, als hinreichend, die Todten auf den Schlachtfeldern zu begraben. Auch in Berlin soll der Vertreter Russlands in diesem Sinne gewirkt haben; allein die preussische Regierung soll das Ansinnen aus dem Grunde zurückgewiesen haben, weil diese Einmischung in eine Angelegenheit, die es sozusagen von sich gewiesen, unmöglich anders als erfolglos bleiben könnte. Es haben in den letzten Tagen wieder Ministerberatungen stattgefunden, an welchen der Kaiser in Person theilgenommen haben soll und in welchen die große Frage des Augenblicks zur Verhandlung kam. Es sollen nach Versicherungen, die mir zugehen, zwei Dinge aus den hingeworfenen Aeußerungen des Kaisers deutlich herausgetreten sein, daß er die Fortsetzung des Kriegs gegen Rußland für unerlässlich erachte und daß er ebenso hoffe als wünsche, die österreichischen Waffen denen der Westmächte beigegeben zu sehen. Wie ich es Ihnen seinerzeit gemeldet und wie es seither bestätigt worden, war es Ludwig Napoleon, der auf England dahin eingewirkt, daß die vor einiger Zeit eingetretene Verstimmung zwischen Oesterreich und den Westmächten nicht zum Bruch erweitert wurde, und Alle, die dem Kaiser nahe stehen, behaupten, daß er immer und immer die Ueberzeugung ausspreche, Oesterreichs wirkliche Allianz mit den Westmächten, d. h. das vereinigte Auftreten der drei Verbündeten bedeute in allen Fällen eine rasche und glückliche Lösung der großen Streitfrage. „Er würde“, sagen die Eingeweihten, „Friedensunterhandlungen vorderhand zurückweisen, wenn er nicht wüßte, daß man durch sie hindurch muß, um zur eigentlichen Allianz mit Oesterreich zu gelangen.“

— Nach einem bayonner Blatt wäre dem Marschall Pelissier vom Kaiser der Titel eines Herzogs v. Sewastopol zugebracht.

— Der Prinz Napoleon erhält von den Ausstellern immerfort allerlei Gaben für die orientalische Armee. Seit der Bekanntmachung des letzten Verzeichnisses schenkte der Director des Landwirtschaftlichen Instituts zu Grignon einen Pflug zum Urbarmachen, Hr. Pleyel ein reichverziertes aufrechtstehendes Piano von Rosenholz, endlich die Witwe Erard den schönen Flügel im Stile Ludwig's XV., der einen Werth von ungefähr 25,000 Fr. hat. Vom 1. Oct. an wird der Industrie- und Kunstpalast um 10 Uhr Vormittags geöffnet und Abends 5 Uhr geschlossen.

— Der Indépendance belge werden folgende Details über einen Putschversuch im Wardepartement mitgetheilt: „Die ehemaligen Insurgenten dieses Departement, welche 1851 ins Exil gingen, fuhrten fort, mit ihrem Vaterlande, namentlich mit der ländlichen Bevölkerung, die noch keineswegs vom Socialismus curirt ist, in Verbindung zu bleiben. Vielleicht durch eine gewisse Aufregung im Inneren ermutigt und durch ihre Ungeduld, als Herren zurückzukehren, getrieben, vereinigten sich die exaltirtesten dieser Leute, um die Grenze zu überschreiten. Man war so unvorsichtig gewesen, die Versammlung dieser Feinde der Ordnung in Nizza, einige Meilen von der offensten Grenze Frankreichs, zu dulden. Der verwegene Coup der Verschworenen von Angers gab der thörichten Einbildung einiger Nahrung. Das Signal zum Aufbruch ward gegeben. Aber der französische Consul zu Nizza benachrichtigte die Regierung. Truppen setzten sich in Bewegung und nahmen, 4–500 Mann stark, vor der Barbrücke Position; eine ebenso starke Reserve rückte von Marseille nach der kleinen Stadt Brignolles. Es fand indessen kein Zusammenstoß statt, und die ganze Geschichte endete mit einigen auf sardinischem Gebiet vorgenommenen Verhaftungen. Die Zahl der von Nizza ausgezogenen Flüchtlinge betrug nur etwa 100.“

△ Paris, 23. Sept. Der heutige Moniteur enthält ein Decret, durch welches drei Divisionsgenerale und sieben Brigadegenerale ernannt werden. Die Generale Bosquet, Niel und Mac Mahon haben das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. Der Moniteur enthält ferner ein Decret, durch welches ein Credit von 10 Mill. Fr. zu Arbeiten im Interesse der Commun und für Wohlthätigkeitsanstalten eröffnet wird. — Der heutige Constitutionnel sagt, er habe persönlich bei den Oberbehörden nach den Absichten derselben in Betreff des Crédit mobilier Erkundigungen eingezogen. Der Constitutionnel demontirt hiernach das Gerücht von der Einsetzung eines Gouverneurs für die betreffende Gesellschaft. — In heutiger Passage war die Stimmung eine feste. Die 3proc. Rente wurde zu 66. 35 gemacht. Oesterreichische Staatsbahnactien wurden zu 795, Credit mobilier-Actien zu 1360 gehandelt.

Großbritannien.

+ London, 22. Sept. Das Ausbleiben weiterer Depeschen aus der Krim gibt zu so vielen absurden Speculationen über die Lage der russischen Armee und die muthmaßlichen nächsten Operationen der verbündeten Generale Veranlassung, daß es verlorene Mühe wäre, sie alle registriren zu wollen. Was wurde über diesen Gegenstand während der letzten Tage nicht Alles geschrieben! Die Leitartikel unserer ersten Blätter thaten dem Unsinn geziemenden Vorschub, indem sie ihre Raisonnements auf die sehr Kühne und auf bloße Vermuthungen basirte Ansicht gründeten, daß sich die russische Armee in der aller verzweifeltsten Lage befände, daß es eine nimmer zu verzeihende Ungeschicklichkeit der allirten Oberfeldherren sein würde, wenn Fürst Gortschakow mit seiner ganzen Armee nicht gefangen nach London und Paris geführt würde u. dergl. m. Auf welchem Wege die russische Armee zur Waffenstreckung gebracht, ja wie nur ihr Rückzug gehindert werden könne für den Fall, daß Fürst Gortschakow einen solchen beabsichtigen, darüber schwiegen die sanguinischen Kritiker. Es dürfte daher, wenn auch nicht ersprießlich, doch interessant sein, diese Frage etwas gründlicher aufzufassen, wie dies schon früher von einem Berichterstatter des Morning Herald geschehen ist. An einen Angriff der Allirten auf die bei Macken-

zie furchtbar verschanzten feindlichen Heeresmassen glaubt selbst hier kein Mensch, denken, nach Allem, was man von den Dispositionen der Generale weiß, auch diese nicht. Dagegen ist es ein Lieblingsgedanke der englischen Presse geworden, vermittelst der Flotte eine Abtheilung der Armee nördlich von Sewastopol landen, dort den Russen in den Rücken fallen, ihnen den Rückzug nach Perekop abschneiden zu lassen. Es fragt sich vor allem: wo soll diese Armee landen? Es müßte bei Eupatoria oder Kalamita geschehen. Ersteres hätte den Vorzug ausgebreiteter Erdbefestigungen für sich, die einer Landung selbst vereinzelter Divisionen Schutz bieten könnten, sodas die Ausschiffung sicher und allmählig vor sich gehen könnte. Von Eupatoria aus könnte dann eine Armee entweder gegen Simpheropol dirigirt werden, oder auf dem alten Wege (gegen die Alma) vorrücken. Das größte Hinderniß wäre in diesem Falle der Wassermangel in Eupatoria. In letzterm Dorte würde man sehr wenig, auf den nächsten sechs deutschen Meilen in der Richtung gegen Simpheropol wahrscheinlich gar kein Trinkwasser finden. Auf dem alten Wege gegen die Alma wäre diesem Uebelstande durch die Flotte abzuhelfen. Der Almafluß selbst vertrocknet auch im heißesten Sommer nicht; dagegen wäre der lange Flankenmarsch auf dem engen Wege längs der Salzsumpfen an und für sich gefährlich. Durch eine Landung in der Kalamitabai (südlich von den stagnirenden Salzwasserseen) wäre dieser gefährliche Marsch unnöthig; an dieser Stelle aber sind keinerlei Befestigungen. Hier müßte eine starke Armee von mindestens 50,000 Mann auf einmal landen, um einem eventuellen Massenangriffe des Feindes die Spitze bieten zu können. Man weiß, was zu einem solchen Unternehmen erforderlich ist, und es dürfte sehr zweifelhaft sein, ob die Allirten dazu noch in diesem Herbst die nöthigen Vorbereitungen zu treffen im Stande sind. Treten nur erst Stürme ein, dann wäre es Wahnsinn, die Flotte längs der offenen Küste zu exponiren. Wird aber die Landung bei Kalamita glücklich bewerkstelligt, dann wird erst eine zweite Almaschlacht durchzukämpfen sein. Die Allirten werden sie nicht zu scheuen haben, trotzdem die Russen seit der Besetzung Eupatorias durch die Türken ihre rechten Positionen auf den Almahöhen mit Erdwerken stark befestigt haben; denn die feindliche äußerste Linke wird ewig der Flotte gegenüber exponirt bleiben, unter deren Schutze Franzosen und Engländer den Feind werfen können; aber, wie gesagt, dazu gehört gutes Sommerwetter beim Landen und eine sichere See für die begleitende und deckende Flotte. Auf der Südseite von Sewastopol müssen infolge des Abzugs von 50,000 Mann überdies die Dispositionen dahin geändert werden, daß man die ausgebreitete Tscherna-Njerschkalinie aufgibt und sich auf die Vertheidigung der Balaklavahöhen beschränkt, wozu allerdings ein Corps von 12,000 Mann guter Truppen genügend wäre. Eine solche Aenderung der Dispositionen könnte dem Feinde nicht lange verborgen bleiben, und er würde seine ganze Macht im Norden zusammenziehen, wo es zur Entscheidung käme. Ein directer Marsch von Eupatoria nach Perekop aber, der so oft anempfohlen wurde, wird aus Mangel an Transportmitteln zuverlässig das Allerletzte sein, woran die Generale der Allirten denken werden. Für die nächsten Wochen wird es sich darum handeln, ob Fürst Gortschakow wirklich so großen Mangel an Vorräthen hat, daß er sich mit seinem ganzen Heere nicht lange auf der Halbinsel halten kann. Dann wird er muthmaßlich, ohne stark belästigt werden zu können, einen Theil seines Heeres nach Perekop retiriren lassen. Entschließt er sich mit der andern Hälfte zur Vertheidigung der Nordseite, dann wird es zu einem Kampf um diese kommen; die Flotte wird trachten in den Hafen zu dringen, um das Ihrige beizutragen, und die Bewältigung der Nordseite dürfte nicht übermäßig viel Zeit in Anspruch nehmen.

Das Morning Chronicle tritt für die österreichische Vermittelung in die Schranken. Man könne nicht leugnen, daß Oesterreich der Sache der Civilisation im Allgemeinen wichtige Dienste geleistet habe; und für das Scheitern der letzten Unterhandlungen könne man es nicht verantwortlich machen. Jetzt wieder eigene sich Oesterreich allein zum Vermittler, theils weil seine eigenen Interessen Frieden heischen, und theils weil die Initiative der Unterhandlung weder von dem krankhaften Hochmuth Russlands zu erwarten sei, noch von den triumphirenden Allirten ausgehen könne. Oesterreich dagegen, als ein neutraler und zugleich befreundeter und mächtiger Staat, könne den Vermittler spielen, ohne seiner eigenen oder der Allirten Würde etwas zu vergeben. Das Morning Chronicle ist der Hoffnung, beinahe der Ueberzeugung, daß England und Frankreich die Welt durch ihre Mäßigung in Erstaunen setzen werden. Wenn auch die große Masse darob Jeter schreien sollte, würden doch alle Denkenden einsehen, daß Mäßigung in der Stunde des Siegs und nach glänzend geretteter Ehre, den zwei größten Vorsetzern der Civilisation als heilige Pflicht obliege. Ihre Forderungen würden ganz die alten bleiben und nur als Zusatz zu den vier Punkten der Erstattung der Kriegskosten stipuliren. Daß es auch im Interesse der Allirten liege, derartigen Friedensvorschlägen Gehör zu schenken, leide gar keinen Zweifel. Denn dauere der Krieg fort, so arbeite er den Fanatikern und Verschwörern in die Hände, die unter dem Geschrei: Ungarn, Polen, Italien! auf den Umsturz der ganzen gesellschaftlichen Ordnung trachten. Daily News im Gegentheil dringt auf Verwerfung aller Vorschläge, die nicht direct vom Feinde kommen. Die Dazwischenkunft Oesterreichs würde dieselben Resultate wie das letzte mal haben. Es sei beinahe unmöglich zu denken, daß die Allirten, nachdem sie durch die Erfahrung so empfindlich gewarnt seien, die alten Böcke von neuem schiefen würden.

Die Times kommt wieder auf Neapel zurück. England müsse zwar für seinen Theil und für den Augenblick mit der erhaltenen Genugthuung zufrieden sein; deshalb dürfe aber Niemand wähen, daß die zeitweilige Be-